

Ein Appell zur Versöhnung in kleinen Schritten

ALESHEIM Auf der Bürgerversammlung ruft Manfred Schuster zu mehr Gemeinsamkeit auf und weiß, dass das schwierig wird.

TROMMETSHEIM - Während der rund zweistündigen Bürgerveranstaltung in Trommetsheim hatte das Aufregerte Thema der vergangenen Monate nur eine Nebenrolle. Der Krippen-Krieg zwischen Alesheim und Trommetsheim (*wir berichten*). Lieber referiert Bürgermeister Manfred Schuster vor den rund 30 Zuhörern, über Haushaltsposten, Wasserverbrauch und Straßenbauten. Ein bisschen Normalität in „zuletzt nicht ganz einfachen Zeiten“, wie er formulierte.

Am Ende war das Thema aber doch zu groß, um komplett ausgeblendet zu werden. „Die Situation, so wie sie ist, kann niemandem gefallen“, stellte der Bürgermeister fest. „Wir müssen sehen, dass wir die Auseinandersetzungen abschließen, und wieder zu mehr Gemeinsamkeit kommen.“

Gesagt ist gesagt

Ein schöner Appell, dessen Umsetzung aber eine echte Herausforderung wird, wie auch Schuster bewusst ist. „Es wird schwierig sein, auf absehbare Zeit. Man kann Gesagtes nicht einfach ungesagt machen“, stellte er nachdenklich fest. Eine schnelle Rückkehr zur Normalität? Realistisch betrachtet wird es die nicht geben. Dafür ist auf beiden Seiten zu viel Porzellan zer schlagen worden. Die Auseinandersetzung um die beiden Kindergärten in Alesheim und Trommetsheim hat sich zu einer tiefen Klüft zwischen den Dörfern entwickelt. Einer, die auch persönliche Freundschaften betrifft und unter der die Vereine mit Mitgliedern aus beiden Dörfern leiden.

Schuster wies allerdings darauf hin, dass es aus seiner Sicht keine reine Auseinandersetzung zwischen



Die Kinderkrippe wird in Trommetsheim gebaut, nicht in Alesheim. Das hat zuletzt erneut die Emotionen zwischen den beiden Orten hochkochen lassen. Bürgermeister Schuster hofft nun, dass sich die Wogen langsam wieder glätten.

Foto: Jan Stephan

Alesheimern und Trommetsheimern sei. Auch Alesheim selbst sei in dieser Frage sehr gespalten, so der Bürgermeister. „Auch da ist die Stimmung schlecht, auch da gibt es Streit.“

Aus Schusters Sicht könne es nur in einem langen Prozess mit vielen kleinen Schritten wieder besser werden. „Und da muss man nicht warten, bis der andere den ersten Schritt macht... Man kann auch selbst anfangen“, so der Bürgermeister. „Wenn die Situation keiner gut fin-

det, dann sollten wir uns alle anstrengen, dass es besser wird“, so sein Appell.

Bei allen Aufrufen zur Versöhnung, inhaltlich bleibt Bürgermeister Manfred Schuster auf Linie. Der Anbau für eine Krippengruppe in Trommetsheim steht nicht mehr zur Diskussion. „Ich denke, da wurden jetzt Fakten geschaffen, hinter die man schwer zurück kann“, so der Bürgermeister mit Blick auf die jüngste Gemeinderatssitzung, in der sich eine 6:2-Mehrheit erneut für den

Anbau in Trommetsheim ausgesprochen hatte.

Die Landeskirche müsse nun noch ihr Go geben, dann könne man loslegen und die Pläne einreichen. Mit den Bauarbeiten könnte dann möglicherweise noch in diesem Jahr begonnen werden, die Fertigstellung werden aber erst im kommenden Jahr sein.

Die Entscheidung für den Krippenbau in Trommetsheim war gegen Widerstände getroffen worden. Bürger aus Alesheim hatten die Einrichtung einer zusätzlichen Krippengrup-

pe im ersten Stock des Alesheimer Kindergartens befürwortet. Tatsächlich wäre das deutlich billiger gewesen. Es stehen Gesamtkosten von gut 1,3 Millionen für einen Anbau in Trommetsheim einer Summe von knapp 400 000 Euro an Kosten für den Ausbau in Alesheim gegenüber. Allerdings schrumpft die Differenz im Eigenanteil der Gemeinde wegen erheblich höherer Fördermittel für den Anbau in Trommetsheim auf 300 000 bis 200 000 Euro. Je nachdem, was alles in die Rechnung mitbezogen wird.

„Notlösung im Bestand“

Aus Sicht von Bürgermeister Manfred Schuster sind die beiden Varianten aber ohnehin nicht vergleichbar. Der Anbau in Alesheim sei „eine Notlösung im Bestand“, mit eigentlich zu kleinen Flächen und zudem keinem barrierefreien Zugang. Allerdings wäre die „Notlösung“ wohl durchaus genehmigungsfähig. In Trommetsheim schaffe man mit einem Anbau dagegen moderne und perfekt passende Räumlichkeiten. Dieser qualitative Unterschied sei die Mehrkosten wert, so der Bürgermeister. Dieser Einschätzung folgte zum zweiten Mal auch eine Mehrheit des Gemeinderats.

Eine größere Gruppe Alesheimer Bürger steht die Sache aber entschieden anders. Sie argumentieren vor allem mit den Kosten für den Aufbau der Krippengruppe in Alesheim. Am gestrigen Freitagabend fand dort die Bürgerversammlung statt. Auch da dürfte man inhaltlich kaum um den größten Aufreger der jüngeren Gemeindepolitik herumkommen.

JAN STEPHAN